

Elisabeth Schieferdecker

Abenteuer im Erzgebirge

Lilly und Nikolas im Weihnachtsland

FERIEN
ABENTEUER

Illustrationen
von Sabrina Pohle



Biber



& Butzemann

Das Erzgebirge



Dieses Buch gehört

Ich war im Erzgebirge

vom _____ bis _____

mit _____

Elisabeth Schieferdecker

Abenteuer im Erzgebirge

Lilly und Nikolas im Weihnachtsland

Illustrationen von Sabrina Pohle



Biber & Butzemann



Auf unserer Webseite www.biber-butzemann.de erfahrt ihr mehr über unvergessliche Familienferien, unseren Verlag und unsere Bücher. Abonniert gern unseren Newsletter über <https://shop.biber-butzemann.de/newsletter.php> und folgt uns auf www.facebook.com/biberundbutzemann, Instagram: [biberundbutzemann](https://www.instagram.com/biberundbutzemann) oder www.pinterest.de/biberundbutzemann



Hinweis: Ausstellungen in Museen wechseln und auch bei anderen Sehenswürdigkeiten gibt es regelmäßig Veränderungen, darum sind alle Angaben ohne Gewähr.

Dieses Büchlein ist den fleißigen und kreativen Menschen gewidmet, die das Erzgebirge seit Generationen zum Weihnachtsland machen und mit ihrer Arbeit dafür sorgen, dass der friedvolle Gedanke dieses christlichen Festes weit verbreitet und in die Familien getragen wird.

Elisabeth Schieferdecker

© Kinderbuchverlag Biber & Butzemann
Geschwister-Scholl-Str. 7, 15566 Schöneiche

4. Auflage, 2025

Alle Rechte vorbehalten. Die vollständige oder auszugsweise Speicherung, Vervielfältigung oder Übertragung dieses Werkes, ob elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie oder Aufzeichnung, ist ohne vorherige Genehmigung des Verlages urheberrechtlich untersagt.

Text: Elisabeth Schieferdecker

Illustrationen: Sabrina Pohle

Layout und Satz: Mike Hopf

Lektorat: Steffi Bieber-Geske, Martina Bieber, Juliane Just

Lektoratsassistenten: Emelin Barg, Kati Bieber, Carla Guggenberger, Ronja Keil,

Kristin Paatzsch, Anja Köneke, Sarah Rodehüser, Franziska Teschemacher

Korrektur: Peggy Büttner, Jennifer Trapp, Morlynn Matzak

Druck- und Bindearbeiten: Drukarnia ABEDIK Sp. z o.o.

ISBN: 978-3-95916-148-0

INHALT

1.	Die Geburtstagsüberraschung	4
2.	Unterwegs ins Weihnachtsland	10
3.	Auf dem Meeresgrund in Oberwiesenthal	18
4.	Ein Besuch bei den Wichteln in Annaberg-Buchholz	25
5.	Auf dem Fichtelberg	33
6.	Mit dem Pferdeschlitten durchs Märchenland	41
7.	Das schwarze Gold von Oelsnitz	44
8.	Unter Tage in Waschleithe	49
9.	Zu Besuch im Spielzeugdorf Seiffen	54
10.	Weirichkarzle und Raachermanneln im Suppenland	63
11.	Eine Fahrt in Schräglage nach Schwarzenberg	72
12.	Mit dem Wildschütz auf Burg Scharfenstein	83
13.	Glück auf, Glück auf, der Steiger kommt!	88
14.	Beim Hutzenabend	95
15.	Die Schätze von Freiberg	101
16.	Eine gelungene Weihnachtsüberraschung	107



DIE GEBURTSTAGSÜBERRASCHUNG

„Seid ihr so weit? Wir müssen uns ein bisschen beeilen. Mama wird gleich kommen und der Geburtstagstisch ist noch nicht fertig“, sagte Papa, während er einen bunten Blumenstrauß ins Wohnzimmer trug, wo er einen schönen Platz auf der Anrichte erhielt. „Wir kommen ja schon!“ Lilly flitzte herbei und reichte Papa zwei kleine Päckchen, die sie soeben mit Nikolas’ Hilfe eingepackt hatte. „Hier sind unsere Geschenke. Jetzt hole ich noch die Kastanienfiguren und die Geburtstagskarten, die wir gebastelt haben.“

Gemeinsam mit Nikolas baute sie einen kleinen Tierpark auf. Es gab einen Kastanienhund, eine Kastanienkatze mit angeklebtem Drahtschnurrbart, einen Löwen mit Wollmähne, ein Pferd und eine Giraffe. Da in einem Tierpark auch die Besucher nicht fehlen durften, brachte Lilly zum Schluss noch vier wackelige Figuren, von denen zwei Röckchen aus Buntpapier trugen.

Nikolas lehnte die Geburtstagskarten an die Blumenvase, sodass sie nicht zu übersehen waren. „Ist das dein Geschenk?“, fragte er Papa, der vergnügt mit einer Schachtel aus dem Arbeitszimmer zurückkehrte.

„Ja und nein! Das ist sozusagen der Geschenküberbringer!“, erklärte er lachend und platzierte eine geschnitzte Nussknackerfigur auf dem Geburtstagstisch.

„Der sieht aber schön aus!“, rief Lilly. „Und was für eine hübsche Uniform er anhat.“

„Das ist eine Bergmannsuniform. Gefällt er euch? Dann wird sich Mama bestimmt auch freuen.“

Gerade als Papa einen kleinen Umschlag in den Mund des Nussknackers steckte, hörten sie Mama kommen und stellten sich flink neben dem Geburtstagstisch auf. „Ist keiner zu Hause?“, rief Mama von der Küche aus, aber Papa und die Kinder sagten kein Wort, obwohl Lilly und Nikolas ein Kichern kaum unterdrücken konnten.

Jetzt hörten sie Mamas Schritte auf dem Flur, und als sie die Tür zum Wohnzimmer öffnete, erklang ein dreistimmiges: „Zum Geburtstag viel Glück! Zum Geburtstag viel Glück! Zum Geburtstag, liebe Mama, zum Geburtstag viel Glück.“



Sechs Arme streckten sich Mama in unterschiedlichen Höhen entgegen. „Ach, ihr Lieben!“, rief sie mit einem Seitenblick auf die hübschen Geschenke und den schön gedeckten Kaffeetisch im Esszimmer. „Da seid ihr wohl heute alle ein bisschen eher nach Hause gekommen!“

„Papa hat uns abgeholt, dann sind wir zum Bäcker und dann sofort nach Hause gefahren!“, rief Lilly und hopste vor Aufregung von einem Bein auf das andere. „Schau dir doch deine Geschenke an! Gefallen sie dir?“

„Wunderbar! Was wohl in den kleinen Päckchen ist?“ Vorsichtig öffnete Mama das erste und fand darin ein selbstgebasteltes Armband, das in den wunderbarsten Farben schimmerte. „Oh, wie schön! Hast du das selbst gemacht, Lilly?“, fragte sie und legte es sofort an.

„Ja, mit einem kleinen Webrahmen“, antwortete Lilly strahlend. Sie freute sich, dass Mama das Armband gefiel.

Im zweiten Päckchen war ein Untersetzer aus fein lackierten hellen und dunklen Holzleisten, die im Wechsel nebeneinander auf ein Stück Leder geklebt waren. „Und das habe ich mit Opa gebastelt. Er hat gesagt, er hätte so was auch in der Schule angefertigt, als er ein kleiner Junge war. Das ist was nützliches!“, verkündete Nikolas.

„Auf jeden Fall! Das kann ich sehr gut in der Küche gebrauchen. Danke, mein Großer! Wo habt ihr denn diese schönen Kastanienfiguren gebaut?“

„Ein paar davon in der Schule und den Rest zusammen mit Lilly hier zu Hause“, sagte Nikolas stolz. Dann nahm Mama den Nussknacker und betrachtete ihn von allen Seiten. „Das ist ja ein hübscher Kerl! Der kommt gerade rechtzeitig zum Advent.“ „Ja, und schau doch nur, was in seinem großen Mund versteckt ist!“, rief Lilly, der die Neugierde ins Gesicht geschrieben stand. Mama zog den kleinen Umschlag heraus und nahm ihn mit zum Kaffeetisch. „Nun setzt euch doch zu mir. Ich kann der leckeren Torte nicht mehr lange widerstehen!“ Während Papa vorsichtig jedem ein Stück auf den Teller balancierte, las Mama die Botschaft des Bergmanns:

Ich stehe heut als Bote hier
und überbring' dies Brieflein dir.
Ich weiß, du hegst schon lang und leise,
den Wunsch zu einer Winterreise,
dorthin, wo meine Heimat ist,
den Namen weißt du ganz gewiss.
Den meisten ist sie auch bekannt
als das Weihnachtswunderland!
Drum pack die warmen Sachen ein:
Handschuh, Mütz' und Schal,
bei uns gefriert selbst Stock und Stein,
im Berg und auch im Tal.

„Oh, danke! Danke!“, rief Mama immer wieder und warf Papa einen verliebten Blick zu. „Das wird wunderbar! Ich kann es kaum erwarten ...“

„Dann weißt du also, wo die Heimat des Nussknackers ist?“, fragte Nikolas und nahm sich ein Schokoröllchen von seinem Kuchenstück.

„Aber ja! Er kommt aus dem Erzgebirge.“

Nikolas flitzte zum Bücherregal und holte den großen Atlas hervor.

„Zeig mir bitte mal, wo das ist!“, rief er und suchte schon die Seite mit dem Register, wie er es von Papa gelernt hatte.



„Schau, da ist es! Das Erzgebirge liegt in Sachsen an der Grenze zu Tschechien“, sagte Mama.

„Und schneit es da im Winter? Können wir da Schlitten fahren?“, fragte Lilly hoffnungsvoll.

„Das liegt natürlich an Frau Holle“, antwortete Papa schmunzelnd, „aber ich habe gehört, dass sie dort immer besonders fleißig ist. Es gibt dort sogar noch Häuser, die haben von früher, als es noch keinen Winterdienst gab, eine zweite Haustür in der ersten Etage. Es kam nämlich vor, dass so viel Schnee fiel, dass der untere Eingang komplett zugeschneit war.“

„Echt?“ Nikolas prüfte das Gesicht seines Vaters, ob er flunkerte, aber Papa blieb ernst dabei.

„Oh, das habe ich mir schon so lange gewünscht!“ Mamas Augen strahlten vor Freude. „Und warum ist das das Weihnachtsland?“, fragte Nikolas, der das Gedicht noch einmal gelesen hatte. „Ich dachte der Weihnachtsmann wohnt am Nordpol?“

„Ja, aber viele seiner fleißigen Helfer stammen aus dem Erzgebirge: Wichtel, Engel und natürlich der Nussknacker hier. Ihr werdet staunen! Wir werden einiges zu sehen bekommen!“



UNTERWEGS INS WEIHNACHTSLAND

Nicht nur der Kofferraum war vollgepackt, auch in der Dachbox war fast kein freies Eckchen mehr, als sich die Familie auf den Weg nach Oberwiesenthal machte. „Es ist schon ein Unterschied, ob man leichte Sommersachen oder dicke Winterkleidung im Koffer unterbringen muss“, sagte Mama beim Einsteigen. „Und die Schlitten nehmen auch eine Menge Platz weg.“

Lillys Teddy Hugo trug passend zur Adventszeit eine rote Weihnachtsmannmütze, und als auch er auf seinem angestammten Mittelplatz angeschnallt war, rollten sie vom Hof.

Obwohl an diesem Wochenende überall die Weihnachtsferien begannen, waren die Straßen frei, sodass sie zügig vorankamen. Während der Fahrt sangen sie alle Weihnachtslieder, die ihnen einfelen. Auf halbem Weg begann es zu schneien. Lilly war überzeugt, dass sie Frau Holle durch ihr inbrünstiges „Schneeflöckchen, Weißröckchen“ überredet hatten, ihre Kissen auszuschütteln.

Bei Chemnitz verließen sie die Autobahn. Die Straßen wurden kurviger und es ging häufiger bergauf. Immer dichter tanzten die Flocken um das Auto herum. Papa musste trotz gut geräumter Straßen sehr vorsichtig fahren.

Lilly und Nikolas schauten aus dem Fenster in den herrlichen Winterwald, bis sich die Dämmerung einstellte.

Dann plötzlich, sie hatten kaum das Ortseingangsschild von Chemnitz passiert, strahlten überall Lichter. Lilly, Nikolas und Mama staunten über diese unerwartete Pracht. An jedem Haus, man könnte beinahe sagen aus jedem Fenster, leuchteten große und kleine Adventssterne, strahlten Kerzen von kunstvoll geschnitzten Schwibbögen und sendeten ihr warmes Licht tröstlich in die Dunkelheit aus.

„Wir sind im Weihnachtsland!“, flüsterte Lilly ehrfurchtsvoll.

„Ja genau! Chemnitz ist sozusagen das Tor zum Weihnachtsland, und ich habe gedacht, dass wir eine Pause machen, etwas essen und uns ein bisschen die Beine vertreten“, sagte Papa.

„Das ist eine gute Idee!“, stimmte Mama zu. „Du warst doch vor kurzem wegen einer Reportage für deine Zeitung hier und kennst dich ein bisschen aus. Gibt es etwas, dass wir auf die Schnelle sehen könnten?“

„Ja, es gibt hier schon viel Sehenswertes. Den *Roten Turm* zum Beispiel. Er ist das Wahrzeichen der Stadt und das älteste erhaltene Bauwerk. Man vermutet, dass er Ende des 12. Jahrhunderts als Bergfried zum Schutz der Siedlungen errichtet wurde. Später war er Sitz des Stadtvogtes, Teil der Stadtmauer und Gefängnis“, erklärte Papa, während er vergebens nach einem Parkplatz Ausschau hielt.

„Du bist ja der reinste Gästeführer! Was gibt’s denn sonst noch so zu sehen?“, fragte Mama schmunzelnd.

„Meine Damen und der Herr!“, begann Papa lachend. „Da wäre die *Oper* zu nennen oder die *Lutherkirche*, und natürlich das *Doppelrathaus*, dass aus zwei Teilen besteht, von dem der Ältere im 15. Jahrhundert und der Jüngere im 20. Jahrhundert erbaut wurde. Nicht zu vergessen sind noch zwei wunderbare Schlösser ganz in der Nähe: das einzigartige *Wasserschloss* in Klaffenbach und die Kulturburg *Burg Rabenstein!*“

Papa stoppte etwas abrupt, weil er einen guten Parkplatz im Stadtzentrum gefunden hatte.

Als das Auto stand, fuhr er fort: „Das schaffen wir heute auf der Durchreise natürlich nicht alles. Ich habe hier angehalten, weil ich euch zur Chemnitzer Klosterweihnacht Anno 1400 einladen will. Das ist etwas ganz Besonderes! Zwar ist der Weihnachtsmarkt vor dem Rathaus und das Erzgebirgsdorf auf dem Düsseldorfer Platz auch legendär, aber wir müssen ja noch weiterfahren, darum wird es nur ein kurzer Abstecher. Einverstanden?“

„Klar! Mützen auf und Jacken an!“, sagte Mama. „Ich kann es kaum erwarten!“

Sie blieben eng beieinander, denn um die Weihnachtsmarkzeit war Chemnitz mit seinen besonderen Traditionen ein Besuchermagnet, und es waren viele Leute unterwegs. Papa führte die Familie schnell und sicher zur Inneren Klosterstraße, wo die Zeit zwischen den 30 altertümlich hergerichteten Ständen scheinbar im Mittelalter stehen geblieben war.

Was für ein Anblick, und was für ein Duft! Es roch köstlich nach Knoblauchbrot, deftigem Fleisch am Spieß, Met und heißem Kirschsafft, nach Hanffladen, Lángos, Bratäpfeln, Zuckerwatte und anderen süßen Leckereien. „Das ist ja wie in einem Märchen“, sagte Lilly. „Ich habe auf einmal riesigen Hunger!“

„Ich auch!“, stimmte Nikolas ihr zu.

„Dann schlage ich vor, wir essen erst was, bevor wir weiter gehen. Jeder, was er möchte“, sagte Mama.

War es die wunderbare Atmosphäre oder schon der erste Weihnachtszauber? Lilly und Nikolas hatten das Gefühl noch nie so gut gegessen zu haben. Sie wischten Hände und Münder an den Servietten ab und waren bestens gestärkt, um weiter durch diese fast magische, weihnachtliche Welt zu gehen.



Altertümlich gewandete Musikanten spielten Musik auf den Kindern unbekannten Instrumenten. Krämer in bunter Tracht boten lautstark ihre Waren feil. Da gab es weiche Felle, feines Geschirr aus Keramik oder Glas, bunt bemaltes Holzspielzeug, Schmuck und Süßigkeiten.

Am meisten staunten sie aber über die Handwerker, die ihre traditionelle Handwerkskunst im Glanz der tausend Lichter und Fackeln vor dem staunenden Publikum ausübten.

Papa kaufte Mama und Lilly feine weiche Schals, die eine fleißige Weberin auf einem alten Webstuhl herstellte. Die Kinder staunten, wie geschickt und schnell sie das so genannte Schiffchen mit dem Garn durch die fest gespannten Fäden gleiten ließ.

Für sich und Nikolas erstand Papa genau angepasste Gürtel aus feinem Leder, den ein Riemenschneider, so nannte man dieses Handwerk im Mittelalter, vor Ort für sie anfertigte. Die Schnalle daran stammte vom Schmied, der nebenan auf seinem Amboss arbeitete. Mit dem großen Schmiedehammer bearbeitete er ein Werkstück, das er zwischendurch immer wieder im Schmiedefeuer erhitzte. Unglaublich, was für schöne Dinge er aus einem Stück Eisen fertigen konnte!

Während sie weiter bummelten, begegneten ihnen Feuerpucker und Gaukler. Was für ein buntes Treiben!

„Es tut mir leid“, sagte Mama zu Lilly und Nikolas, die sich gern noch ein Märchen der Gebrüder Grimm auf einer alten Laterna

Magica, einem antiken Projektor, angesehen hätten. „Aber ich denke, wir müssen weiter fahren.“

„Ja, wir haben noch ein paar Kilometerchen vor uns. Etwas mehr als eine Stunde wird die Fahrt noch dauern. Aber ich werde sie euch etwas versüßen“, sagte Papa zwinkernd und reichte jedem eine kleine Tüte mit gebrannten Mandeln, die sie im Auto knuspern konnten.

Aufgeregt durch die vielen Eindrücke und mehr als zufrieden kehrten sie zum Auto zurück und fuhren weiter durchs Weihnachtsland.

Nachdem sie noch weitere wunderschön beleuchtete Orte durchquert hatten, erreichten sie Oberwiesenthal, einen beliebten Wintersportort im Süden des Erzgebirges. Nachdem sie ihre Ferienwohnung bezogen hatten, gingen sie zum Abendessen ins Restaurant „Don Alfredo“. Ein riesiger Weihnachtsbaum stand zwischen den Gebäudeteilen. Seine kleinen Lichter erleuchteten die kalte Winternacht.

Das Restaurant war sehr gemütlich mit holzgetäfelten Wänden – an denen alte Skier hingen –, den rot-weiß karierten Gardinen und wunderschönen Schwibbögen an den Fenstern. Sie fanden einen Platz in einer behaglichen Ecke neben dem großen weißen Kachelofen. Nachdem sich Lilly und Nikolas für die Kinderpizza und Mama und Papa für zwei der köstlich klingenden Nudelgerichte entschieden hatten, vertrieben sich Lilly und Nikolas die Zeit mit dem Ausmalen der Tischunterlage, auf der



ein Drache abgebildet war. Mama und Papa tranken ihren ersten Glühwein in diesem Jahr und hatten das Gefühl, nun wirklich Urlaub zu haben und die letzten Vorweihnachtstage unbeschwert und ohne Stress genießen zu können.

Nach dem Abendessen packten sie ihre Sachen aus und spielten noch eine Runde „Dobble“. Schließlich schlüpfen Lilly und Nikolas müde unter die warmen Decken. Mama und Papa kamen, um ihnen „Gute Nacht“ zu sagen. „Ich fühle mich schon richtig wohl im Weihnachtsland!“, sagte Nikolas. „Schade ist nur, dass wir unsere Adventskalender vergessen haben.“

„Stimmt! Oh nein!“, jammerte nun Lilly. „Nun bleiben die restlichen Türchen zu und der Weihnachtsmann findet uns am Ende gar nicht. Advent ohne Adventskalender – das geht doch nicht!“

„Hm!“, brummte Papa nachdenklich und setzte sich an Lillys Bett. „Dann öffnest du die Türchen am Heiligen Abend alle auf einmal. Weihnachten ist eben diesmal ein wenig anders.“

„Ist schon okay“, meinte Nikolas großzügig. „Und Lilly gefällt es hier, vom Kalender mal abgesehen, doch auch!“

„Das ist gut! Dann seid ihr nicht traurig, dass wir erst Heiligabend nach Hause fahren und dann auch keinen Weihnachtsbaum haben?“, fragte Mama ein bisschen besorgt. „Es tut mir so leid, aber Papa und ich haben es in der Hektik vor dem Urlaub einfach nicht mehr geschafft, einen zu besorgen und zu schmücken.“

„Hauptsache, ihr habt unsere Geschenke nicht vergessen!“, meinte Nikolas grinsend.

„Mir ist es auch egal. Nur, dass wir Omi und Opi Heiligabend nicht sehen, das gefällt mir nicht so“, sagte Lilly, die Weihnachten am liebsten mit allen Freunden und Verwandten auf einmal feiern wollte. „Aber wir besuchen sie dann ja am nächsten Tag!“, fügte sie schnell hinzu, weil sie Mama die Freude nicht verderben wollte.

„Genau, mein Engel!“, mischte sich Papa fröhlich ein. „Der Weihnachtsmann findet uns schon. Aber jetzt schlaft schnell ein, wir haben morgen einiges vor.“



Die Autorin

Elisabeth Schieferdecker, Jahrgang 1959, ist gelernte Lithographin und Fremdsprachensekretärin. Das Beste aus beiden Berufen vereint sie seit vielen Jahren beim Zeichnen und Schreiben. Ihre Gedichte wurden in mehreren Anthologien veröffentlicht. Inzwischen konzentriert sich Elisabeth Schieferdecker neben ihrem kaufmännischen Beruf auf das Schreiben von Kinder- und Jugendbüchern und arbeitet an einem Roman. In den vergangenen Jahren hat sie bei Biber & Butzemann drei erfolgreiche Feriengeschichten über Thüringen und Bayern, den Kinderkrimi „Das Geheimnis der Raubitterburg“ und den Fantasy-Roman „Das Elfenlicht von Arwarah“ veröffentlicht. Die Mutter von zwei Söhnen lebt mit ihrer Familie in Saalfeld und ist Mitglied in der Schreibstube des Thüringer Literaturvereins.
www.schmoeker-eiland.jimdo.com



Die Illustratorin

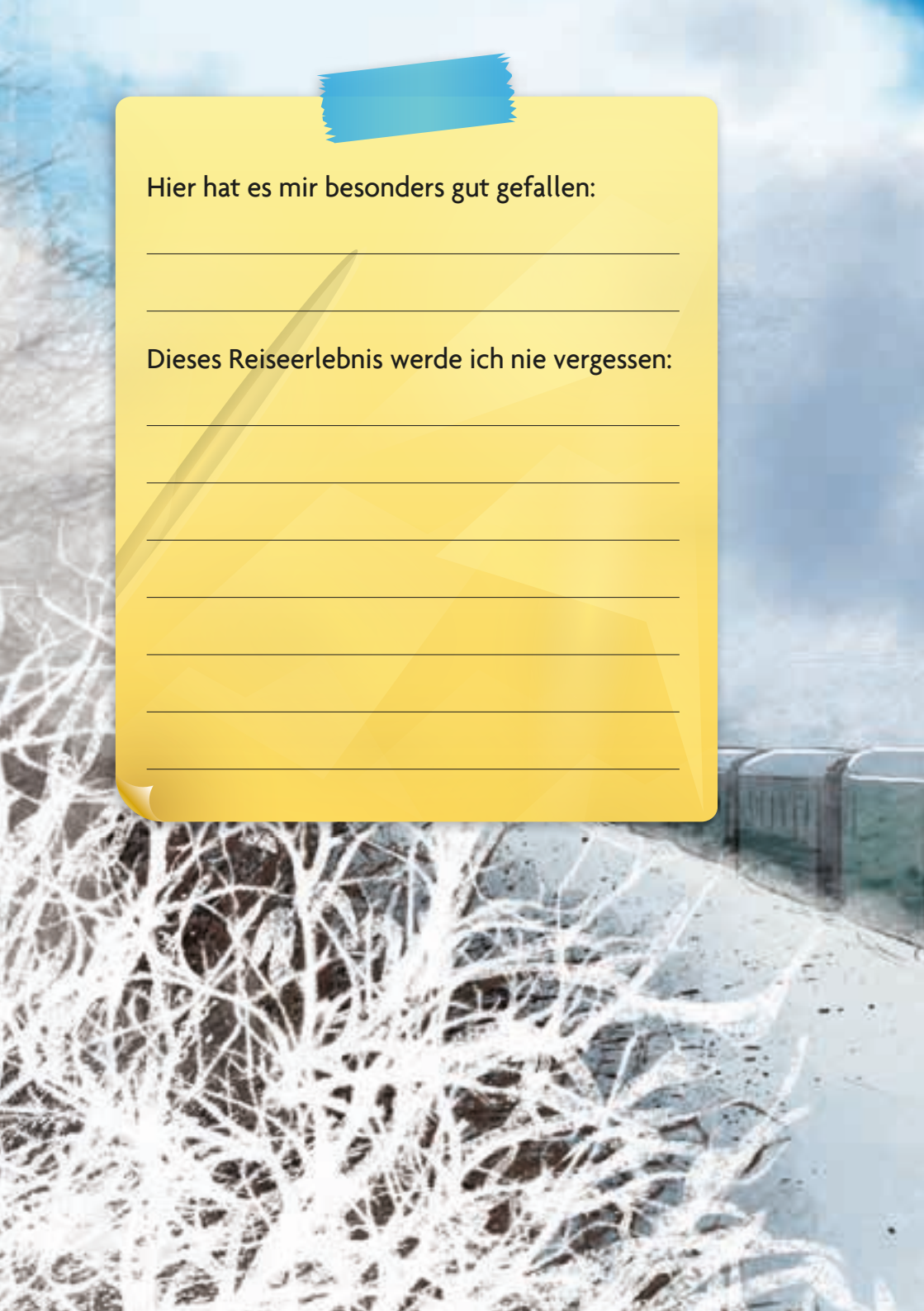
Sabrina Pohle, Jahrgang 1984, entdeckte in ihrer frühen Jugend ihr Interesse am Zeichnen, aus dem sich über die Jahre eine Leidenschaft für Illustration und sequenzielle Kunst entwickelte. Sie experimentierte zunächst viel mit traditionellen Maltechniken und Materialien wie Aquarell, Kohle und Pastellkreiden. Seit einiger Zeit nutzt die Mutter eines Sohnes auch digitale Medien, um ihre Werke zu erstellen. Die studierte Japanologin arbeitet als freiberufliche Illustratorin in Hamburg und hat bereits zahlreiche Kinderbücher illustriert.
www.splinteredshard.com



DIE BIBER-FLASCHENPOST

Werde Teil unserer Biber & Butzemann-Community und abonniere jetzt unseren Newsletter-Magazin (maximal zehn Ausgaben im Jahr). In der Biber-Flaschenpost kannst du dich auf Aktuelles, jahreszeitliche Buchempfehlungen, Reisetipps, Blicke hinter die Kulissen und exklusive Gewinnspiele freuen. Außerdem bekommst du Zugriff auf alle Ausgaben unseres Magazin „Reisen mit Kindern“. Ein Geschenk gibt es auch. <https://shop.biber-butzemann.de/newsletter.php>





Hier hat es mir besonders gut gefallen:

Dieses Reiseerlebnis werde ich nie vergessen:





Was wohl in dem Brief steht, den der hölzerne Nussknacker auf Mamas Geburtstagstisch zwischen seinen Zähnen hält? Lilly und Nikolas sind genauso gespannt wie Mama – und genauso begeistert von der Lösung des Rätsels. Papa hat für die ganze Familie eine Reise ins Erzgebirge organisiert, ins Weihnachtswunderland.

Bei ihrer Ankunft in Chemnitz glitzert der Schnee mit unzähligen Lichtern um die Wette. Nur eines trübt das Glück der Kinder: Sie haben ihre Adventskalender vergessen. Doch beim Frühstück am nächsten Morgen in Oberwiesenthal finden die Kinder ein geheimnisvolles blaues Kästchen auf ihrem Platz. Der sagenhafte „Ersatzadventskalender“ f hrt sie von nun an jeden Tag zu einem neuen Abenteuer: auf den sagenumwobenen Fichtelberg, ins Spielzeugdorf Seiffen, ins R uchermannmuseum, zu den Wichteln auf dem berühmten Weihnachtsmarkt von Annaberg-Buchholz, zur Bergparade und zum Hutzenabend.

Lilly und Nikolas erkunden geheimnisvolle Höhlen und Bergwerke, gehen mit der Schrägbahn in Schwarzenberg auf Zeitreise und entdecken die Sch tze von Freiberg. Auf Burg Scharfenstein treffen sie den berühmten Wildschütz und im „Suppenland“ stellen sie ihre eigenen Räucherkerzen her.

Und weil im Erzgebirge der Zauber der Weihnacht besonders stark ist, wird am Heiligen Abend manch heimlicher Wunsch wahr.

Quizfragen zum Buch auf Antolin.de,
kostenlose Unterrichtsmaterialien
auf eduki.com

ISBN 978-3-95916-148-0 19,95   (D)



9 783959 161480



Preisträger in
der Kategorie
„Reisen mit Kind“



www.biber-butzemann.de

Mit interaktiven Elementen, um dein persönliches Reisetagebuch zu gestalten